

# Sibiu/ Hermannstadt 2008

## Erasmusbericht von Rebekka Vogel

Das „Institut“ ([www.ev-theol.ro](http://www.ev-theol.ro)), wie das alte Herrenhaus, das theologisches Studentenwohnheim, Vorlesungsräume der Fakultät, Kapelle und Bibliothek beherbergt, genannt wird, liegt am Rand der Altstadt. Organisatorisch ist die deutschsprachige evangelische Fakultät Teil der Lucian-Blaga-Universität ([www.ulbsibiu.ro](http://www.ulbsibiu.ro)).

Die beiden Plätze in der Innenstadt, um die sich die historischen Gebäude, die Museen und Kirchen, Geschäfte, Kneipen und Restaurants gruppieren, sind von dort in einem etwa 20-minütigen Spaziergang durch die Fußgängerzone zu erreichen.

Der Wochenmarkt ist eine halbe Stunde entfernt. Ebenso der Bus- und Zugbahnhof.

Richtung stadtauswärts kann man den internationalen Busbahnhof in etwa einer Viertelstunde erlaufen, den Flughafen in einer halben.

Karte: [www.map2web.cc/map4/index.php?](http://www.map2web.cc/map4/index.php?)

[fdimx=6&fdimy=4&fpnr=252&PHPSESSID=f025003a643c5da9cac9fc0d08fc06be](http://www.map2web.cc/map4/index.php?fdimx=6&fdimy=4&fpnr=252&PHPSESSID=f025003a643c5da9cac9fc0d08fc06be)

### Anreise

Zwischen Deutschland und Rumänien verkehren regelmäßig **Busse**. Da viele Emigranten aus Siebenbürgen in Süddeutschland leben, sind kleinere Unternehmen in Bayern und Baden-Württemberg leicht im Internet zu finden.

Ich selbst bin mit der Firma Eurolines ([www.touring.de](http://www.touring.de)) gereist; ihre Busse verfügen über Toiletten, haben Rauchverbot und die Fahrer halten die vorgeschriebenen Pausen ein.

Vorteile der Busfahrt sind die direkte Reise ohne Umsteigen, die Ankunft mitten in Hermannstadt (internationaler Busbahnhof), die unbegrenzte Gepäckmitnahme und natürlich der Preis. Hin- und Rückfahrt kosten bei Eurolines 70,- Euro, die einfache Fahrt 45,- Euro.

Nachteilig ist die vierundzwanzigstündige Fahrt bei teilweise schlechten Straßenverhältnissen: In Rumänien existieren keine Autobahnen und eine Europastraße garantiert nur, dass zwei Autos aneinander vorbeifahren können, sie kann durchaus geschottert und voller Schlaglöcher sein.

Die **Züge** in Richtung Rumänien fahren über Budapest, dort muss man den Bahnhof wechseln und die obligatorische Platzreservierung (die dort und nur dort am Schalter erworben werden kann) in Forint bezahlen. Die Angestellten sprechen in der Regel ausschließlich Ungarisch. Von Budapest kommt man bis nach Mediaş/ Mediasch, von dort mit dem Bummelzug in etwa 90 Minuten bis Hermannstadt. Der Bahnhof liegt am Rand der Innenstadt.

Auf dem Rückweg empfiehlt sich ein Nachtzug Mediasch – Wien.

„Liegewagen“ bedeutet: ein Sechserabteil mit Platz für einen kleinen Koffer, je nach Gepäck der Mitreisenden. Entgegen allen immer noch kursierenden Gerüchten ist diese Art zu Reisen inzwischen sicher und angenehm. Die Abteiltüren sind von innen verschließbar, ein Abteiltschaffner patrouilliert die ganze Nacht. Gegen 2:00 Uhr ist mit Grenzkontrollen zu rechnen.

Die „Schlafwagen“ sind für zwei Personen geplant und wie ich gehört habe recht komfortabel, aber sowohl das Ticket (210,- Lei/ 420,- Lei) als auch die obligatorische Platzreservierung (60,- Lei/ 120,- Lei) kosten das Doppelte des Liegewagens.

Für die Strecke Wien-Deutschland lohnt sich das kontingentierte Österreich-Spezial-Ticket ([www.bahn.de/p/view/preise/international/deutschland\\_wien.shtml](http://www.bahn.de/p/view/preise/international/deutschland_wien.shtml)) der Deutschen Bahn für 39,- Euro; auch nach Ostdeutschland ist die Fahrt über Wien und Nürnberg schneller und komfortabler, als über Ungarn.

Da der Zug aus Budapest oft mehrere Stunden Verspätung hat, ist es notwendig, sich die reguläre Verbindung schriftlich aushändigen zu lassen zu lassen: Spezialtickets sind zuggebunden und werden nur bei Verschulden der Bahn umgeschrieben.

Von Köln **fliegt** Germanwings ([www.germanwings.com](http://www.germanwings.com)) täglich ab 19,- Euro nach Cluj-Napoca/ Klausenburg. Der Bus von dort nach Hermannstadt fährt vier Stunden und kostet 20,- Lei.

Die rumänische Fluglinie TAROM ([www.tarom.ro/de](http://www.tarom.ro/de)) fliegt täglich von München nach Hermannstadt. TAROM-Maschinen sind kleine Propellermaschinen, genügen aber allen europäischen Sicherheitsstandards. Blueair ([www.blueair-web.com](http://www.blueair-web.com)) fliegt seit Juni 2008 Stuttgart – Hermannstadt.

Eventuell lohnt sich das „Rail and Fly“ Angebot ([www.bahn.de/p/view/mobilitaet/flug/rail\\_und\\_fly.shtml](http://www.bahn.de/p/view/mobilitaet/flug/rail_und_fly.shtml)) der Deutschen Bahn. Der Zug zum Flug kostet ohne Reiserücktrittsversicherung von jedem deutschen Bahnhof 19,- Euro, Hin- und Rückfahrt 29,- Euro.

Da Mietautos und öffentliche Verkehrsmittel sehr billig sind, lohnt es sich eigentlich nur dann mit dem **eigenen Auto** anzureisen, wenn man viele Andenken und Mitbringsel zurück nach Deutschland transportieren möchte.

**Mitfahrgelegenheiten** von Deutschland nach Hermannstadt habe ich nicht genutzt, sie sind aber häufig ausgeschrieben, im Zweifelsfall aus Österreich oder der Schweiz.

Allgemein gilt: Wer sich abholen lässt, Zeitumstellung nicht vergessen.

## Soziale Betreuung/ Tutorien

Hermannstadt ist keine etablierte Erasmusuni. Sprachkurse muss man zentral in den Sommermonaten (anerkannte Erasmussprachkurse gibt es z.B. in Bukurești/ Bukarest oder in Jași/ Jaßenmarkt) besuchen, auch wenn man den Aufenthalt erst für das folgende Sommersemester plant.

Vor Ort kann man auf eigene Faust einen Lehrer suchen und ihn selbst bezahlen. Die Stunde kostet üblicherweise 50,- Lei. Tandempartner sind schwer zu finden, da Deutschkenntnisse sehr verbreitet sind. Allerdings sind die Kommilitonen Erasmusstudenten gewohnt – sie kennen die spezifischen Probleme und sind sehr hilfsbereit – und grundsätzlich kann man sich mit deutsch und englisch immer durchfragen. Behördengänge sind also auch als Neuankömmling allein zu meistern.

## Unterkunft/ Wohnen

Die einheimischen Theologiestudenten leben fast ausnahmslos im „**Institut**“ und auch von den Gaststudenten wird das grundsätzlich erwartet.

In den Nebengebäuden des Herrenhauses haben sich während meines Aufenthalts ein kleiner Supermarkt in Familienbetrieb und ein Schnellimbiss angesiedelt, der von einem jungen Ehepaar geführt wird. Ebenfalls sind dort die psychologische Fakultät der Lucian-Blaga-Universität und die Forschungsstelle für den siebenbürgisch-sächsischen Dialekt untergebracht. Bushaltestelle und Taxistand finden sich gegenüber.

Die Zimmer sind in der Regel Doppelzimmer, die wenigen Einzelzimmer sind für die älteren Einheimischen reserviert. Es gibt eine Gemeinschaftsküche und Waschmaschinen. Jedes Zimmer verfügt über ein eigenes Bad mit Dusche, was für rumänische Verhältnisse selten ist; leider befindet sich trotz der Renovierung 2006 alles in recht marodem Zustand.

Während des Semesters wird eine Besuchergebühr von 5,-Lei pro Nacht erhoben, wenn der Besuch seinen Schlafsack mehr als zwei Nächte im Zimmer ausrollt; ein eigenes Zimmer kostet 15,- Lei pro Nacht.

Ebenfalls im Institut leben von Oktober bis April orthodoxe Sprachkursler, deren Heimatländer im Ostblock liegen und die sich auf ein Studienjahr in Deutschland vorbereiten. Da sie ihren eigenen Lebensmittelpunkt nicht in Hermannstadt haben, sich aber in bestens auskennen, waren sie meine Hauptansprechpartner in allen Fragen zu Stadt und orthodoxer Kultur. Außerdem haben sie viel und sehr bereitwillig von ihren Heimatländern erzählt.

Da die „Sprachkursanten“ im Sommer die Zimmer der Theologiestudenten bewohnen, müssen diese ebenso wie die Gaststudenten nach Ende der Prüfungszeit ausziehen.

Das „**Gästehaus der evangelischen Kirche**“ liegt in der Innenstadt am Fuß der evangelischen Stadtpfarrkirche. Die Zimmer haben Ofenheizung und teilweise Etagenbad, aber die Ausstattung ist zuverlässiger als im Institut. Um diese Zimmer muss man sich frühzeitig kümmern, da hier auch viele Sozialpraktikanten, FSJler usw. wohnen.

Ein Bett im Studentenwohnheim kostet etwa 40,- Euro pro Monat, ein Zimmer im Gästehaus ca. 70,-Euro.

Für jede Art privater Unterkunft muss man mindestens deutsche Preise rechnen, eher mehr. Fließendes Wasser und Strom sind keineswegs die Regel.

Wegen des Wohnheims wendet man sich am besten an Herrn Tobler ([stefan.tobler@ev-theol.ro](mailto:stefan.tobler@ev-theol.ro)), wegen des Gästehauses an Küster Ralph ([kuester.ralph@yahoo.de](mailto:kuester.ralph@yahoo.de)).

Er vermittelt auch **Gästezimmer**. Ansonsten haben sich einige große Hotels in Hermannstadt angesiedelt (Ramada, Lions Club, Rotary Club) oder man bringt Freunde und Familie im Carl-Wolff-Altenheim (Heimleiterin Ortrun Rhein, [carlwolff@logon.ro](mailto:carlwolff@logon.ro)) unter. Wer sich für das Leben der Deutschen vor den Massenauswanderungen interessiert, kommt hier schnell ins Gespräch.

## **Studium**

An der evangelischen Fakultät beginnt ein Wochentag um 8:00 Uhr mit der Morgenandacht. Die Vorlesungen liegen fast ausnahmslos zwischen 8:15 Uhr und 13:00 Uhr. Unterrichtseinheiten dauern je 45 Minuten gefolgt von einer Viertelstunde Pause.

Die Mitarbeit bei den Andachten und den 14-täglichen Gottesdiensten wird erwartet; offiziell ist diese Mitarbeit Teil der „homiletisch-liturgischen Übungen“ und in Credits anrechenbar.

Auch sonst ist das Theologiestudium praxisnäher als in Deutschland. Auf dem Stundenplan steht zum Beispiel auch „Liturgisches Singen“; die höheren Semester übernehmen Gottesdienste in kleineren Landgemeinden.

Grundsätzlich wird an der Lucian-Blaga in rumänischer Sprache unterrichtet, jedoch weiß ich von der psychologischen Fakultät und dem orthodoxen Institut, dass die Professoren die obligatorischen Semesterendprüfungen nach Rücksprache auch in Deutsch und Englisch abnehmen.

Herr Tobler veranstaltet jedes Semester auf Deutsch (bzw. mit deutscher Übersetzung) ein Dialogseminar am Ökumenischen Institut ([www.ecum.ro](http://www.ecum.ro)), Teilnehmer sind Studenten des orthodoxen Instituts und der evangelischen Fakultät.

## **Studentisches Leben**

Hermannstadt ist von Studenten geprägt: Es gibt Kneipen, Bars, Cafés, Discos, Biergärten, ein Kino, ein Stadttheater mit deutscher Sparte, wöchentliche Sinfoniekonzerte, viele Museen und verschiedene Festivals (Jazz, Theater, Ballett, Klavier). Eintrittskarten kosten für Studenten 5,- Lei und sind im Veranstaltungsbüro in der Innenstadt zu erwerben.

Außerdem gibt es die Möglichkeit im Bach- oder Gospelchor der deutschen Gemeinde mitzusingen. Das Erasmuscafé, ein deutsches Büchercafé im gleichen Gebäude wie das Ökumenische Institut bietet verschiedene Veranstaltungen (wie Lesungen oder Buchvorstellungen) in deutscher Sprache an.

## **Kommunikation**

In der Institutsbibliothek hat man – auch außerhalb der Öffnungszeiten – Zugang zu vier Internetcomputern, auf allen wurde Skype installiert. Die Zimmer selbst haben Internetbuchsen, die Nutzung ist im Mietpreis enthalten. Im Erasmuscafé kann man mit eigenem Rechner kostenlos einen Hotspot nutzen.

Hostels und Herbergen im ganzen Land schließen üblicherweise Internetnutzung in den Übernachtungspreis mit ein. Hin und wieder sieht man auch Internetcafés, aber ich habe nie eines besucht.

Telefonieren ist in Rumänien billig und dementsprechend allgegenwärtig (selbst im Gottesdienst muss man sich dafür nicht schämen), üblich ist die Orange-Prepaidkarte.

Als Gaststudent benötigt man ein Handy für Verabredungen, für auswärtige Zimmerreservierungen (oft muss die Nummer hinterlegt werden) oder um die Burgenführer anzuläuten (viele werden nicht gern zu Hause überrascht).

## **Finanzen**

Auch wenn es die Angestellten in Deutschland oft nicht wissen, sind viele große Banken in Hermannstadt anzutreffen: Sparkasse, Raiffeisenbank, ING-DiBa, Citybank, Deutsche Bank. Wenn man ein Konto bei der deutschen Filiale hat, ist das Abheben kostenlos, allerdings fallen Umrechnungsgebühren an.

Bei fremden Banken beträgt die Abhebegebühr in der Regel 5,50 Euro, der Höchstabhebebetrag beläuft sich an rumänischen Automaten in vielen Fällen auf 1000,- Lei pro Tag.

Die Lebenshaltungskosten sind in Rumänien niedrig, auch wenn Hermannstadt das München des Landes ist. Ich habe im Studentenwohnheim gewohnt, täglich in der Kantine gegessen und mich ansonsten wie die Einheimischen ernährt. Mit maßvollen Kneipen und Cafébesuchen beläuft sich das auf etwa 100,- Euro im Monat.

Teuer sind vor allem: Genussmittel wie Schokolade oder Kaffee, Supermarkteinkäufe, westliche Marken, Elektrogeräte aller Art (auch Kabel und DVDs) und Szenekneipen. Der Biergarten ist billig, hier knackt man Sonnenblumenkerne und trinkt Bier – die Sportsbar ist teuer, aber man bekommt vegetarische Gerichte, Burger und Cocktails. Auf dem Markt kriegt man Saisonware und muss früh aufstehen, im Supermarkt kauft man spanische Tomaten zu mitteleuropäischen Preisen.

Ich habe mehrere längere Ausflüge unternommen, hin und wieder mit anderen ein Auto gemietet, auswärts übernachtet, viele Museen und Festivals besucht und die Burgenführer immer bezahlt. Seit Hermannstadt Kulturhauptstadt war kann man viele kunstgeschichtliche Bücher, Reiseführer und historische Werke zu Siebenbürgen kaufen. Sehr interessant ist auch die deutschsprachige Lyrikszene. Rumänische Bücher sind vergleichsweise billig, aber für das Touristenmaterial, das oft in Deutschland gedruckt wird, muss man deutsche Preise rechnen.

Dafür sowie für Mitbringsel und Andenken habe ich nochmal etwa 150,- pro Monat ausgegeben.

## Umgebung

Öffentliche Verkehrsmittel, vor allem die **Bahn**, sind in Rumänien stark subventioniert und dementsprechend billig. Für eine Zugfahrt von hundertfünfzig Kilometern zahlt man etwa 6,- Lei, es verkehren beinahe ausschließlich Bummelzüge, der nächste Schnellzuganschluss ist in Mediasch.

Studenten haben das Recht auf eine Rabattkarte von 50%. Sie ist nicht identisch mit dem Studentenausweis und bislang wurde sie keinem Erasmusstudenten ausgestellt.

Bahnkarten kann man nur für den Nahverkehr am Bahnhof kaufen, alle anderen Tickets sind in einem Büro zu erstehen, das meist in der Innenstadt zu finden ist.

Neben der Bahn, hat man die Möglichkeit mit **Reisebussen** von Stadt zu Stadt zu kommen. Sie sind etwas teurer, aber bequemer und verkehren nur zwischen größeren Städten. Unter [www.autogari.ro](http://www.autogari.ro) findet man Abfahrtszeiten und Preise. Die Tickets können nur online oder im Bus selbst gekauft werden und da diese Art zu Reisen sehr beliebt ist und die Busse dementsprechend voll sind, empfiehlt es sich, etwa eine Stunde vor der Abfahrt am Bussteig zu stehen. Eine Fahrt von 300 km kostet etwa 20,- Lei.

Außerdem verkehren auf denselben Strecken meist Mikrobusse/ **Großbraumtaxen**. Sie haben 15 Sitzplätze, sind nicht nennenswert billiger als die großen Reisebusse, immer übertoll und haben ein gefühltes Patent auf Erbrochenes und Alkoholiker. In aller Regel meidet man sie.

**Stadtbustickets** gibt es zum Einheitspreis (Waben oder Zonen existieren nicht) und man kann sie im Bus oder an ausgewählten Bushaltestellen erstehen; am besten kauft man sie auf Vorrat. Die Preise variieren von Ort zu Ort, in Hermannstadt belief sich der Preis auf 1,50 Lei. Busse sind meist überfüllt, da Rentner, Pensionisten und alle Bürger ab 67 kostenlos fahren.

Für deutsche Verhältnisse sehr billig sind **Taxen**, der Kilometerpreis steht auf der Tür, Anfang 2008 betrug er in Hermannstadt 1,50 Lei. Man sollte nur in Wagen einsteigen, die einen intakten Kilometerzähler auch laufen lassen. Oder sich vor dem Einsteigen mit dem Fahrer über einen Fixpreis verständigen.

Ist – selten genug – kein Taxi zur Hand, wählt man die Vorwahl der Stadt und die dreistellige Nummer auf der Kühlerhaube. In Hermannstadt werden vor allem die Wagen der Nummer (+40)269-492 (Rumänien-Hermannstadt-Kühlerhaubennummer) empfohlen und ich habe mit ihnen ebenfalls die besten Erfahrungen gemacht. Am besten wenig sprechen und möglichst nicht anmerken lassen, dass man Ausländer ist.

**Trampen** ist institutionalisiert und wird sogar von Pendlern verlässlich genutzt. Üblich sind einige Lei Fahrtkostenbeitrag.

Mit dem Stadtbus erreicht man interessante Ziele in der Hermannstädter Umgebung. Besonders zu empfehlen sind die romanische Kirchenburg in Michelsberg und eine Führung durch die restaurierte Heltauer Kirchenburg. Schön zum Spaziergehen ist der Astrapark, ein Freilandmuseum, das mit seinen deutschen Vorbildern nicht zu vergleichen, aber schön gelegen ist. Die „historischen“ Häuser und Mühlen sieht man auf dem Land zu Dutzenden noch bewohnt und in Betrieb. An Palmsonntag wird in der Holzkirche ein Gottesdienst abgehalten und auf dem Gelände ein Ostermarkt veranstaltet.

Auf ganz Rumänien betrachtet fand ich die Kirchenburgen in Siebenbürgen am interessantesten (Hierfür kann das Buch „Das wehrhafte Sachsenland – Kirchenburgen im südlichen Siebenbürgen“ von Arne Franke wärmstens empfehlen). Sie werden jeweils von einem Burghüter geputzt und offen gehalten bzw. geöffnet. Meist sind es (alte) Sachsen, die im Ort aufgewachsen sind und bereitwillig aus ihrem Leben und von der untergegangenen sächsischen Kultur erzählen. Es gibt romanische Kirchen und barocke, restaurierte und Ruinen, manche sind außen bemalt wie die bekannten Moldauklöster, manche haben komplett erhaltene biblia paupera. Es gibt verwunschene orthodoxe Holzkirchen in Orten, die man eigentlich nur zu Fuß erreicht und die großen katholische Kathedralen im Szeklergebiet. Hier kann man tagelang übers Land fahren und die alten Holztore bestaunen.

Im Maramuresch kann man mit einer holzbetriebenen Dampflok durch den letzten europäischen Urwald fahren.

### **Weitere Tipps und Informationen**

Es gibt die Möglichkeit für sieben Lei in der Kantine der deutschen Gemeinde zu essen. Ein Mittagessen beinhaltet Suppe und Hauptgang, ist immer frisch und nach traditionellen Rezepten zubereitet; auf der Heimfahrt hatte ich viele Rezepte im Gepäck. Vegetarisch gab es exakt zweimal: panierten Fisch.

Für Freunde der Homöopathie gibt es ein Ziel, das ich in keinem Reiseführer gefunden habe: Auf der Piața Mică/ dem „Kleinen Platz“ wurde ein kleines Apothekenmuseum in einem Haus eingerichtet, in dem Hahnemann zwei Jahre Forschungen betrieben hat. Sie stellen einige seiner Globuliapotheken aus.

Für mich sehr gelohnt hat sich ein „Europäischer Notfallausweis“ ([www.schluetersche.de/service/sms/buecher/medizin\\_und\\_gesundheit/medizin/357476.html](http://www.schluetersche.de/service/sms/buecher/medizin_und_gesundheit/medizin/357476.html)). In allen europäischen Sprachen können sich Ärzte darin über Blutgruppe, chronische Krankheiten und Allergien informieren. Unfälle passieren häufig und als Ausländer findet man sich schneller in der Notaufnahme wieder als bei einem Arzt.